Das Sportfach W+G und die Jugendverbände

Autor(en): **Witschi, Gerhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Sportfach W+G und die Jugendverbände

Gerhard Witschi, scheidender J+S-Fachleiter W+G

Wandern+Geländesport ist und bleibt *das* Jugend+Sport-Fach, in welchem Sport und andere Tätigkeiten vermischt angeboten werden.
Damit erfasst die Sportförderung in der Schweiz auf Bundesebene nebst der sportlich ambitionierten Jugend auch jene Kreise von Jugendlichen, welche dem Sport entweder kritisch gegenüberstehen oder im Sport noch andere Inhalte suchen als die persönliche Bestleistung oder die sporttechnische Perfektion in einer Individual- oder Mannschaftssportart. Mit einem breitausgelegten Programm in W+G leistet die Institution Jugend+Sport einen wesentlichen Beitrag an den Volks- und Breitensport und kommt so den Bedürfnissen der Jugendverbände weitgehend entgegen. Im folgenden sollen Möglichkeiten und Grenzen einer Zusammenarbeit zwischen J+S und Jugendverbänden im Sinne einer langfristigen Entwicklung aufgezeigt werden.

Grenzen des Sportfachs W+G

Der *Rahmen,* in welchem die Hilfe seitens von J+S erfolgt, muss den Bedürfnissen der Jugendverbände entsprechen und sich gleichzeitig nach den Möglichkeiten unseres Staates richten. Jugendarbeit ist lebendig und dynamisch; ihre Unterstützung bedarf daher eines veränderbaren Rahmens.

Im Zentrum des Sportfaches W+G stehen:
- Spiel und Sport
- Gelände/Natur
- Lager («Projekte»)
- «Werken»

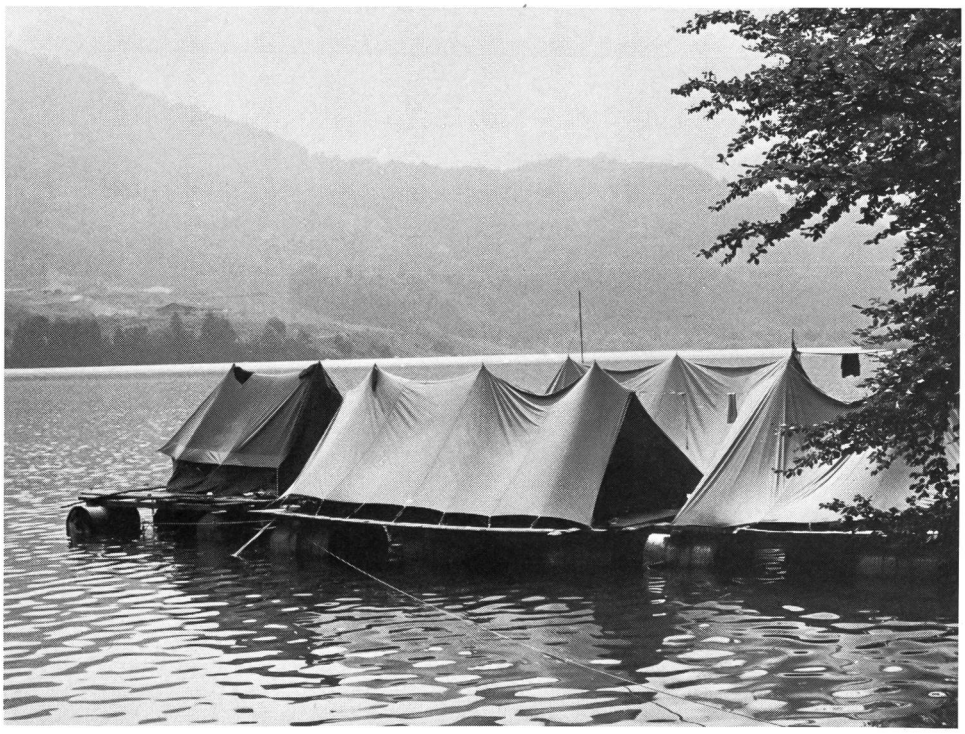
Diese Erlebnisfelder bestimmen Rahmen und Inhalt des Sportfachs.

> Dementsprechend werden auch in den Rahmenbestimmungen der Sportfachkurse verlangt:
> - Mindestens 2 Stunden Spiel und Sport pro Tag
> - Mindestens 4 Stunden Aktivität im Gelände
> - ⅔ jedes Kurses müssen in Lagerform stattfinden

Diese Abgrenzung unterstützter sportlicher Arbeit der Jugendverbände ist heute allgemein akzeptiert. Schwierigkeiten bei Sportfachkursen treten höchstens dort auf, wo Planung und Führung keine klare Voraussage über die geforderten Mindest-Inhalte erlauben.

Bei der Leiterausbildung lassen sich die Grenzen nicht so einfach ziehen. Wir stellen fest, dass:
- die durchschnittlich sehr jungen Leiter der Jugendverbände bei ihrem hohen Engagement wenig Zeit für den Besuch von Leiterkursen haben;
- sie nur während weniger Jahre aktiv sind (3 bis 4 Jahre). J+S- und Verbandsleiter-Ausbildungen müssen also in kurzer Zeit durchlaufen werden, wenn auf allen Stufen der Nachwuchs sichergestellt bleiben soll;
- die Ausbildungs-Interessen von J+S/W+G und der Jugendverbände sich nur teilweise decken. Die Verbände müssen ihre Leiter nicht nur für Lager sondern auch für den übrigen Jahresbetrieb ausbilden. Neben Spiel, Sport und Natur sind andere Themen von entscheidender Bedeutung.

Um die verfügbare kurze Ausbildungszeit entsteht zwangsläufig ein Interessenkonflikt; er wirkt sich vor allem in Kursen aus, in welchen J+S/W+G- und Verbandsleiter-Ausbildung integriert stattfinden. Zumal wenn die Kursdauer nur gerade knapp dem von J+S verlangten Minimum entspricht, wird beim Vergleich mit anderen J+S-Sportfächern fraglich, ob genug Spiel-, Sport- und Lagerleiter-Ausbildung sichergestellt ist. Es kommt nicht von ungefähr, dass im W+G mehr Programme von Leiterkursen beanstandet werden müssen als in anderen Sportfächern.



Mittel und Möglichkeiten der ETS

Bei der Einführung von J + S im Jahre 1972 standen genügend personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung, um J + S expansiv zu entwickeln. Bereits 1974 fanden erste «Sparübungen» statt. 1976 wurde beim Bund eine strenge Personalkontingentierung verfügt. Dank guter gesetzlicher Verankerung war es möglich, die finanziellen Leistungen des Bundes für J + S im Wesentlichen der expansiven Entwicklung anzupassen. In anderen Bereichen konnte jedoch nicht Schritt gehalten werden. So mussten zum Beispiel Einschränkungen beim J + S-Leihmaterial hingenommen werden. Die erfreuliche Entwicklung von J + S stellte die ETS bald recht hart vor die Frage der personellen Arbeitsbewältigung. Wohl konnte mit internen Umstellungen einiges aufgefangen werden; mehr und mehr zwingt jedoch die Situation zu unerwünschten Abstrichen bei wünschbaren Arbeiten, sollen die Hauptaufgaben weiterhin zufriedenstellend erfüllt werden. Die heute noch verfügbaren 1¼ Stellen für die Fachleitung W + G müssen darauf ausgerichtet werden, den Jugendverbänden möglichst viel praktische Hilfe für guten Sport im Rahmen ihrer Sportfachkurse anzubieten. Für Auseinandersetzungen um die Einhaltung der Minimal-Inhalte von Leiterkursen darf keine Arbeitskapazität mehr verschwendet werden.

Konsequenzen für die nähere Zukunft

Wenn sich die ETS im W + G auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren muss, so heissen die Voraussetzungen dafür:

- Ausräumen belastender Konfliktherde
- Klärung und Vereinfachung problematischer Strukturen
- Schaffung von klaren Rahmen und guter Voraussehbarkeit
- Verbesserung der Information

Wo keine Schwierigkeiten zu erkennen sind, soll jetzt nichts verändert werden. Das gilt vor allem für die *Sportfachkurse.* Bei der Leiterausbildung sind folgende Problemkreise anzugehen:

- Sicherstellung der J + S/W + G-Mindestinhalte in allen Verbandsleiterkursen. Hier soll nicht mehr um das «was» und «wieviel» getritten, sondern gemeinsam das «wie besser» angegangen werden.
- Überprüfung der Dauer der Verbandsleiterkurse. Haben J + S/W + G und Verbandsanliegen nebeneinander genug Platz? Ist vielleicht eine Verlängerung möglich? Wäre es gegebenenfalls sinnvoll, J + S/W + G und Verbandsanliegen in getrennten Kursen zu behandeln?
- Die Fachleitung W + G will die Zentralkurse vermehrt zu ihrem eigenen Führungsmittel machen, um den direkten Informationsaustausch mit Ausbildnern und Betreuern zu verbessern.
- Rationalisierung der Kursdurchführung an der ETS (Zentral- und Expertenkurse).
- Kantonale Fortbildungskurse verbessern und intensivieren, zugunsten des direkten Kontaktes zu den Leitern.

W + G und die gesetzliche Förderung der Jugendarbeit

Im Zusammenhang mit der Vernehmlassung des Eidgenössischen Departementes des Innern zum Entwurf des Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit hat die ETS das bisherige Integrationsmodell in der Verbandsleiter-Ausbildung W + G der Jugendverbände in Frage gestellt und Modelle mit weniger enger Verflechtung mit J + S entwickelt.

> Die Jugendverbände lehnen diese Ideen geschlossen ab. Sie befürchten verständlicherweise Besitzstand-Verluste. Erhalten sie doch heute den grössten Teil ihrer staatlichen Unterstützung via J + S/W + G. Der Entwurf zum neuen Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit ist in der vorliegenden Form keine sichere Grundlage für einen Ersatz von J + S.

Immerhin erscheint mit diesem neuen Gesetz erstmals ein Ansatz zu ganzheitlicher staatlicher Förderung der Jugendarbeit am politischen Horizont. Es wird von den Jugendverbänden erwartet, dass sie bereit sind, mit dem Bund als Partner darüber nachzudenken, ob es nicht gemeinsames langfristiges Ziel sein könnte, ihre heute auf der Sportförderung beruhende staatliche Unterstützung auf eine breitere Basis zu stellen und damit die einseitige Abhängigkeit von einem Teilbereich ihrer Arbeit zu ersetzen durch Bundessubventionen, die gleichmässig auf alle ihre Anliegen verteilt werden könnten. Wenn Einigkeit über das Ziel besteht, wäre es sogar möglich, im Rahmen des im Entstehen begriffenen neuen Gesetzes erste Schritte in dieser Richtung zu tun.

Es wird ein langer Weg sein bis zur Realisierung solcher Möglichkeiten. Was jedenfalls heute schon nötig ist: Die Abgrenzung zwischen J + S und der im neuen Bundesgesetz vorgesehenen Unterstützung der Jugendverbände muss sinnvoll und flexibel gestaltet werden.

> Die Gespräche darüber haben bereits begonnen. Dabei sollen folgende drei Grundsätze beachtet werden:
>
> - Das J + S-Sportfach W + G muss tragfähige Brücke bleiben zwischen Sport und anderer Jugendarbeit.
> - Jede Unterstützung des Staates muss den Jugendverbänden den Freiraum für permanente Wandlung und Entwicklung geben.
> - J + S will seinen Auftrag zur Förderung des Volks- und Breitensports auch in Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden voll wahrnehmen.